



*Litteris et amicis*  
Thurgauischer Ärzteverein  
WERTHBÜHLIA

**Protokoll der 1210. Sitzung der Werthbühlia  
vom 13. März 2014 im Modelhof, Müllheim**

**Avalon – oder eine Reise in eine andere Welt**

Wir stehen in der Sonne, vor einem Gebäude, das an eine Grösse aus der Vergangenheit erinnert: Ist es ein Palast? Ein klassizistisch angehauchter Tempel? Das Zentrum einer Freimaurer-Loge...?

Wir stehen vor dem Model-Hof in Müllheim, dem Herzstück von „Avalon“, dem „idealen Staat“ von Daniel Model. Aus der hellen Sonne steigen wir die geschwungene Treppe hoch in eine Art Atrium, einen grossen Saal – kirchenähnlich, tempelähnlich, mit einer eigenen Schönheit, in einem „archaischen Baustil“, um Herrn Model zu zitieren, mit antiken Proportionen, die dann aber doch wieder zu fremd sind, um klassisch-gewohnt zu sein. Ein Hof ist es – ein Hof um sich zu versammeln? Oder um Hof zu halten? Verwirrend.

Und so wie das Gebäude verwirrt, fasziniert und gleichzeitig auf eine schlecht fassbare Art mich fremd und ungewohnt fühlen lässt, so ergeht es mir auch mit der Rede von Daniel Model: Er steht auf einer Art erhobenem Podest – kirchenähnlich wiederum, doch ohne Altar – unkompliziert ohne Kravatte und Starallüren. Und so redet er auch: Zuerst nüchtern-sachlich über die Idee des Modelhofs, dessen Architektur, die geschwungenen Linien, die eine Cassinische Kurve sind, die Bauweise, die nichts vortäuscht: Eine Säule als Sinnbild für den Menschen ist also nicht ein Kunstobjekt, sondern ein statisches Element, der Eindruck des Tragens entspricht ihrer Funktion, ehrlich und gradlinig. Der Mensch ist das Mass aller Dinge.

Daniel Model ist in erster Linie Unternehmer. Ein Anarchist auch, der 2006 seinen eigenen Staat ausgerufen hat. Herr Model ist aber auch Denker, philosophischer Freigeist. Als Unternehmer zitiert er Faust: „Ich bin der, der stets das Böse (den Profit) will, dabei aber Gutes bewirkt“. Vertrauen, so Herr Model, ist hoch ökonomisch – dies belegt er eindrucklich mit Zahlen aus seinem internationalen Unternehmen mit über 3000 Mitarbeitern. Der Staat im Gegenzug kultiviert in zunehmendem Masse Misstrauen, indem er das Leben „zureguliert“. Angst wird zunehmend aufgebaut in unserer Gesellschaft, so Daniel Model. Denken, freies, selbständiges Denken ist aber als Annäherung an Objektivität nur in einem Klima des Vertrauens möglich. Sein Modelhof soll deshalb als Ort der Freiheit zu einem Ort der Begegnung werden mit seiner grossen Bibliothek, einem Hörsaal, Küche mit Holzherd und Festsaal, einer Bühne, und der „Akademie“, einem Ort der Begegnung und des freien Denkens. Es soll

eine Begegnung möglich werden zwischen dem Privaten und Öffentlichen im Modelhof, dabei, so Model, sollen „Probleme in etwas Schönes verwandelt werden“.

Von vielen Grundideen, die der Redner frei und locker formuliert, bin ich überzeugt. Dass es z.B. wichtig ist, einen guten Geist in einen Raum, in eine Gruppe auch zu bringen, dass Vertrauen wichtig ist, Angst und Misstrauen aber letztlich zerstören. Dass Freiheit im Denken, Authentizität, Schönheit tragende Pfeiler sein müssen in einer Gesellschaft. Alles tönt stimmig – wenn nur nicht das leise Gefühl des Palastes, des Tempels mich immer wieder beschleichen würde, eine Spannung in mir aufbauen würde.... Und schade auch, dass man offenbar in den hinteren Reihen des Saales die tragende Stimme des Redners trotz spezieller Akustik nicht verstehen konnte....

Doch trotz allem gehe ich einig mit dem Schluss-Votum von Daniel Model:  
„ Eine Zivilisation, die keine Kultur hat, wird zerfallen“.

Der Modelhof, Avalon, als Vision der Begegnung und der Kultur soll ein Gegenstück sein zur „Misere der Gegenwart“.

25. April 2014

Anita Meyer Hitz